

Zeitschrift: L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier
Herausgeber: L'effort cinégraphique suisse
Band: - (1932-1933)
Heft: 27-28

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Direktor :
JEAN HENNARD

Redaktion
des deutschen Teils :
Redaktionskommission

L'EFFORT CINÉGRAPHIQUE

REVUE MENSUELLE

SUISSE

MONATLICHE REVUE

Abonnement :
Fr. 5.— per Jahr

Einzelnummer : 50 ct

Schweizer Filmkurier

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. LICHTSPIELTHEATER-VERBANDES, DEUTSCHE UND ITAL. SCHWEIZ.

ZUR JAHRESWENDE

ist es Sitte, dass man einen kurzen Rückblick wirft auf das im abgelaufenen Jahre Geschehene und Gefäfigte.

Wenn wir uns dessen unterfangen, so haben wir als Hauptmoment die Tatsache, dass wir im abgelaufenen Jahre leider einen mindestens 20 prozentigen allgemeinen Geschäftsrückgang zu verzeichnen haben.

Dieser Rückgang ist nicht nur eine Erscheinung bei den kleinen und mittleren Theatern, sondern er wirkt sich genau gleich aus, mit ganz wenigen Ausnahmen, bei den grossen Häusern, wengleich hier die Tragbarkeit der Verminderung sich nicht katastrophal auswirkt, wie bei den kleinen.

Heute sind wir soweit, dass es sich für die kleinen und mittleren Theater nicht mehr um „Geldverdienen“ handeln kann, sondern heute ist die Situation so, dass bei 90 Prozent derselben das ganze Geschäftsbahren nichts anderes ist als ein Kampf um die Existenz, ein Kampf ums tägliche Brot. Daran ist nicht zu deuteln und zu zweifeln.

Wie unendlich schwer dieser Kampf ist, kann nur der ermessen, der einen genauen Einblick hat in die gesamte Branche. Heute sind alle auf einander angewiesen, wie noch nie. Die Filmverleiher kämpfen genau den Existenzkampf wie die Theaterbesitzer, umsomehr sollte eine Einigkeit in den Reihen Beider und der Wille zum gemeinsamen Arbeiten an der Besserung und Hebung des Gewerbes zutagetrefen.

Vieles hat wohl die herrschende Not zur Einkehr bei Manchem beigetragen, aber es gibt immer noch Leute, die auch heute noch kein Verständnis für die gegenwärtige Lage aufbringen, bis auch sie vom unaufhaltsamen Krisenstrom mitgerissen werden. Dann dürfte es zu spät sein.

Geloben wir uns an der Jahreswende, jeder das Seinige beizutragen zur Erleichterung des Kampfes, geloben wir uns Einigkeit in allen wichtigen Fragen, geloben wir uns, etwas mehr Kollegialität und Brudersinn walten zu lassen und Vergangenes zu vergessen, dann wird auch eher die Möglichkeit vorliegen, die Lage zu einer erträglichen zu gestalten.

Bei diesem Anlasse verdanken wir auch allen denen, die durch Beiträge unser Bestreben unterstützten, unserer Branche ein würdiges Fachorgan zu geben. Vor allem den Herren Filmverleihern Dank für ihre tatkräftige Unterstützung durch Insertionen. Dem Schweiz. Lichtspieltheater-Verband insbesondere, welcher unsere Zeitschrift zu seinem offiziellen Organ ernannte, den besten Dank für die grosse Hilfe zu gegenseitigem Erfolg! Wenn wir die letzten Nummern unseres Blattes durchgehen, so dürfen wir mit Stolz darauf zurückblicken. Der „Effort Cinégraphique Suisse - Schweizer Filmkurier“ lebt und wird leben.

Allen unsern wertgeschätzten Lesern und Inserenten, wie den beiden Verbänden, entbieten wir aus Anlass des Jahreswechsels die

BESTEN GLÜCKWÜNSCHE

und verbinden damit die Hoffnung, das kommende Jahr möge eine Erleichterung und einen Lichtblick bringen in das Dunkel der heutigen Not. Alle für Einen, Einer für Alle!

Redaktion und Administration.